

Kommunistische Montags-Zeitung

(Kommunistische Arbeiter-Zeitung)
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin

Die Zeitung erscheint wöchentlich. — Preis in Berlin 40 Pfg. pro Nummer. — In anderen durch die Reichs-Organisation der Partei und die Stammbüros. — Postbezugsstelle Berlin NW 7 Nr. 6929. Redaktion u. Expedition Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28. Gedruckt täglich außer Montags von 2-6 Uhr nachmittags. Versand nach auswärtig: Unter Streifenband 4,50 Mk., als Einzel 7,- Mk., monatlich; nach dem Ausland unter Streifenband 3,50 Mk., als Einzel 11,- Mk., monatlich.

Der weiße Schrecken in Moabit. Methoden der Klassenjustiz. Die Ogorana am Alexanderplatz. Ein Brief aus dem Gefängnis.

Die bürgerliche „Gerechtigkeit“ hat in Deutschland seit 1 1/2 Jahren mit Hochdruck daran gearbeitet, sich beliebt zu machen im ganzen Lande. Sie teilt das allerdings mit der bürgerlichen Gerechtigkeit aller Länder. Aber die bürgerliche Gerechtigkeit ist seit Friedrichs des „Großen“ Mäurer von Gensouci immer eine Waisenkinderin gewesen, sie war der beste Instrukteur für den russischen Jaren, und hat seit dem Diebstahlprozesse, seit den Prozessen gegen Marlow, Hilfer und die Marxburger Studenten Weltzucht erlangt. Noblesse oblige. Derüthlichkeit verpflichtet, und so sucht sie diesen ihren Ruf am jeden Preis aufrecht zu erhalten. Der Prozeß gegen die 23 Weihenjer sollte den Rekord halten. Und er hält ihn wirklich. Ein fonderbarer Film rollt ab vor unseren Augen. Ein geschnitzter Altentempel taucht auf, gestiftet vom Herrn Staatsanwalt; niemand kennt es; zwar hat der Vorsteher darin „gebetet“, aber der Inhalt ist ihm unbekannt. Er ist ein farbloses Mann, denn ihm ist total unbekannt, daß im Zuschauerraum Polizeipolizei sich bewegen, obwohl nur ganzig Karten ausgegeben sind. Er ist ein objektiver Mann: Das „Pfl“ eines dieser Postpfeile befähigt seine Objektivität insofern, als ihm daraufhin der Defensivdienst erwünscht zu sein scheint. Aber er ist auch ein zufriedener Mann: denn er ist zufriedengestellt, wenn die Sicherheitspolizei dienstlich erklärt, daß sie niemals die Angeklagten beschimpft haben. Und neben ihm ein Staatsanwalt, der gar nicht begreifen kann, daß man sich Gedanken macht über die Justizfähigkeit des Gerichts, statt daß die Angeklagten sich freuen sollten, vor ein Kriegsgericht zu kommen, das in allgemeinen mildere Urteile als sonstige Gerichte fällt. Die im Staatsanwalt wird es bitter schmerz, gewisse Persönlichkeiten von recht zu warnen; — sie können entweichen, bevor sie gefasst sind, aber die Staatsanwaltschaft kennt keine Grenzen.

Und zu den Hauptpersonen gestellt sich das entsprechende Personal. Fragende Gefängniswärter; funktionierende Sicherheitspolizei; lauffähige Schützen, die man sich sieht, als Jäger zu bringen; und als Kämpfer der feinen Herr Kriminalkommissar Woflach, das Protokollgenie. Mit Verächtlichkeit hat er sich bei den Angeklagten Fall angenommen, eines verdorbenen Schwärzers und Heißlings, der von allen als einziger bis zum letzten Tag im Polizeipräsidium blieb. Der Schwärzer ist ein Mann, der den Angeklagten ein gutes Wort zu sagen hat. Er ist ein Mann, der den Angeklagten ein gutes Wort zu sagen hat. Er ist ein Mann, der den Angeklagten ein gutes Wort zu sagen hat.

Das Gericht selbst bestimmt die Dauer seiner Sitzung. Es macht sie abhängig von der Gefährdung von Ruhe und Ordnung im Lande. Damit konfliktiert sich in Deutschland — ohne Belagerungszustand, ohne Ausnahmezustand — die gefällige Willkür des weissen Schreckens, der weisse Terror im Gewande bürgerlicher Moral, d. h. die Herrschaft der absoluten Gefälligkeitsjustiz.

Und das ist der entscheidende Punkt. Die Anklage gegen die 23 Weihenjer, aus denen genaue Aussagen herausgegriffelt, herausgedrückt oder durch Befragung herausgegriffelt wurden, bricht von Tag zu Tag richtiger zusammen. Die R. D. als Anklageinstrument gegen die Rapp-Banden ist längst aufgeblüht. Nur Postpfeile drängen auf eigene Faust und für Beziehung hier und da einen Danken von Karten zusammen.

Die Arbeiterklasse selbst ist allerdings eine Kampforganisation, sogar eine Kampforganisation, die bereit ist, mit allen Mitteln und mit ihrem Leben einzutreten, wenn es die Revolution nach Kampf gefordert. Eine solche Bereitschaft ist überhaupt die Voraussetzung der Zugehörigkeit zu einer proletarisch-revolutionären Partei. Sie kann keine Schwärze, sie tritt selbst für ihre Sache ein. Und das Gericht hat sich auf Insofern verpflichtet, als es diesen Prozeß als Schutz der Dreyer wirken zu lassen gedachte. Die Zeit dazu ist ungenügend geworden. Man mag nicht den Belagerungszustand zu verurteilen. Die gewaltige Demonstration Arbeiter und Arbeitstrotzer, die steigende Rot sind drohende Mittel. Ruhland steht an den Türen!

Dieser Prozeß, gedacht als Vernehmungsgang, wird umgekehrt die Arbeiterklasse zusammenschließen. Aber um so rüchziger wird wahrscheinlich die Bourgeoisie versuchen, hinaufarbeitend auf einen ihr gemessenen Zeitpunkt, diese Art Ausnahmegericht, diese Ogorana in Permanenz aufrecht zu erhalten. Die Arbeiterklasse haben es in der Hand, sie unter dem Sturm neuer gewaltiger Demonstrationen, unter der Wucht aktiven Eingreifens für Gewerkschaften und Erdboden hinwegzujaugen.

Deutschland ist befanntlich ein Kulturland und vor Kultur ist, geht es darum zu. Das juristische Maßband, das angeblich keine Kultur hatte, war infolge der Zusammenstoß der mittelalterlichen Rechtsanschauung — welche in den Spalten unserer bürgerlichen Presse spiegelte es früher von juristischen Anklagen gegen den furchtbaren Jurismus und seine Denker — die Denkmäler der russischen Polizei bildeten eine hängige Kränze der demokratischen und sozialdemokratischen Wälder. In Deutschland aber ging es human zu. Inzwischen müssen sich die Zeiten irgendwo geändert haben. Die humanen Methoden der deutschen Polizei — das Hauptgeschick des von Strafen, die nie etwas ernstlich mit ihr zu schaffen hatten — scheinen nicht in den Rahmen der kapitalistischen Republik zu passen. Die deutsche Polizei hat sich von der Brautbarkeit juristischer Verfahren überzeugen lassen. Zum Beweise veröffentlicht hier ein Brief der 24 Weihenjer Genossen, der einiges Licht wirft auf die Brutalitäten der deutschen Ogorana und ihrer Auftraggeber.

Ein Brief der 24 Weihenjer Genossen aus dem Gefängnis.

Ein Brief der revolutionären Arbeiterklasse!

Wir senden Euch die herzlichsten Grüße aus der Gefängniszelle. Vor allem unsern besten Dank für die gependeten Gaben, die Ihr uns zukommen ließt.

Zum ein klarer Auszug über unsere nunmehr 6 Wochen dauernde Gefängnisbehandlung. In dem wertschätzenden Aufenthalt im Polizeipräsidium (Alexanderplatz) waren wir alle in Einzelhaft. Diejenigen, die Anfälle bekamen, wurden mit Anstalten (Schwermühen oder Leuten) gelassen. Ein Genosse, den man auf Auslieferung zwingen wollte, wurde in einer jogenannten festen Zelle 4 Tage eingesperrt und besonders zur Strafe, weil er nicht die Weihenjer auslagte.

Was das Essen anbelangt, war dasselbe ganz miserabel. Außerdem 3 Wochen haben wir alle nur trockenes Brot bekommen: drei Stücken pro Tag. Dazu mittags eine dünne Suppe, in der mitunter die Waden spinnen, ganz selbstverständlich; abends ebenfalls eine dünne Brühe. Doch liegt es nicht an den dortigen Nahrungsmitteln, denn das Essen wird nicht im Polizeipräsidium hergestellt, sondern bei einer kapitalistischen Firma außerhalb des Hauses. Wägen und Fische gab es in Wägen, ein Genosse hat an einem Tage 62 Stück erlegt. Außer einzelnen Schichten, die unsere Genossen gefressen haben, hat die Weihenjer der Demut sehr anständig behandelt, soweit es ihre Vorschriften angingen.

Zum Abtransport nach Koidit fanden sich des Morgens im Polizeipräsidium 2 Kompanien von Rote-Soldaten ein mit annähernd 12 Wachposten. Nachmittags ging im geschlossenen Polizeiautomobil in Begleitung eines Rote-Autos, besetzt mit 30 Mann, nach Moabit. Während des Abtransportes dem Polizeipräsidium bekam ein anderer Genosse wieder einen epileptischen Anfall. Da wurde von einem Mitglied der Spitzkette, die sich im Wagen befand,

Die Arbeit ist ein, wenn anderen Majoren a. D. und Kriegsveteranen unsere volle Sympathie auszusprechen, die — falls man dem „Vorwärts“ sollte glauben dürfen — in zehnjährigem Kämpferleben ein Gesetz anführen, das für sie gar nicht bestimmt ist. Auf der andern Seite hoffen wir allerdings, daß diejenigen, die mit dem Gesetz wirklich gemeint sind, wissen, was ihre Pflicht ist.

Wirtschaft.

„Nur Arbeit kann uns retten.“

Das war die Parole, mit der das deutsche Proletariat nach dem Zusammenbruch des deutschen Kapitalismus auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs und Belgiens 1 1/2 Jahre lang unaufhörlich von Regierung und bürgerlicher Presse mit Einschluß der „unabhängigen“ bearbeitet worden ist. Wehe der Arbeiterklasse, die es wagte, ihre unerschütterlich gewordenen Lebensbedingungen durch eine Lohnbewegung in scheinbar bessere zu verhandeln. Neben den üblichen Maschinengezwungen und Lohnmessen, die von der jetzigen „sozialistischen“ Regierung auf Verstoß des Kapitals sofort in Stellung gebracht wurden, ergoß sich ein Trommelfeuer von Beschimpfungen und Verleumdungen auf die von gewissen „Draufgänger“ aufgegriffenen Arbeiter, die gewissenlos genug wären, den Ruf am wieder in Gang gebrachten Produktionsprozeß durch immer neue Lohnforderungen zum Stillstand zu bringen. Inzwischen hat sich das Blatt geändert. Der Produktionsprozeß gerät zwar mehr und mehr ins Stoden als bisher und droht bald gänzlich und für immer zu erstickern, aber die Schuld liegt nicht an den Arbeitern, sondern ganz allein an der systematischen Unternehmerrückwärts. Wenn der Kapitalismus keine Profite mehr herauswirtschaften kann, flüchtet er sich den Teufel um die Welt und die Millionen Menschen, die von ihrem Funktionieren abhängig sind. Der Kapitalismus macht das Wort wahr: „Ohne Profit taucht kein Schornstein.“ Die Arbeiter werden ausgebeutet und können verrecken, was kümmert das die Bourgeoisie! Die nachfolgende Zusammenstellung, die teilweisem Anspuch auf Vollständigkeit erhebt, gibt ungefähr ein

Bild der gegenwärtigen „Wirtschaft“. Nach der jetzt allgemein geltenden Parole: „Nur die Stillehung kann uns retten“, hat die Unternehmerrückwärts in den letzten Wochen also etwa folgende Resultate erzielt:

Breslau, 20. 8.: Chemische Fabrik Gellert & Co. stillgelegt. Begründung: „Streitigkeiten mit der Arbeiterklasse.“

Dresden, 22. 8.: Aktiengesellschaft Benz für Holzbearbeitung verringert die Arbeitskraft wesentlich. Grund: „Mangel an neuen Aufträgen.“

Eberfeld, 23. 8.: Eberfelder Papierfabrik, 600 Arbeiter, stellt Betrieb ein: „Kohlenmangel.“

Essen, 26. 8.: Die Werke der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie haben allgemein neue Einschränkungen und Entlassungen vorgenommen. Grund: „Unzureichende Auftragsmengen.“

Jena, 26. 8.: Optische Werke Zeiss schränken erneut die Arbeitszeit ein, nachdem bereits zahlreiche Arbeiter entlassen wurden.

Erfurt, 27. 8.: Rappas sämtliche Fabriken der Thüringischen Weber- und Holzindustrie, ferner der Altenburger Wollgarnindustrie schränken Betrieb ein, entlassen Arbeiter. Richter Steinbühler, Rudolfst, schlägt gänzlich. Die Räger sind überfüllt.

Berlin, 29. 8.: Norddeutsche Eiswerke vorm. Eyrd u. Co. liegen still.

Bielefeld, 30. 8.: Fabrik Albert schließt den Betrieb. Begründung: Streik um Steuerabzug vom Lohn.

Flauen, 31. 8.: Das Textilgewerbe liegt im Vogtlande völlig darnieder. Auch die anderen Industrien stellen immer mehr den Betrieb ein. Flauen allein zählt 13 000 Erwerbslose. Die Notstandsarbeiten gehen zu Ende.

Wittenberg, 1. 9.: Die Betriebe der Holzwaren- und Metallwaarenfabriken ruhen vollständig oder arbeiten fast verflücht.

Sachsen-Ernstthal, 2. 9.: Anton Haase sperrt seine 400 Arbeiter aus, „um einen Tarifstreik vorzubehugen.“

Remscheid, 3. 9.: Immer mehr Betriebe der Remscheid-Industrie stellen die Tätigkeit ein. Aussicht auf Besserung besteht nicht.

Veranstaltungen - Kalender.

Groß-Berlin.
Mittwoch, den 22. September, abends 7 Uhr, findet im Lokal, Berlin, Fichtestr. 36, eine wichtige Sitzung sämtlicher Zeitungsredaktionen der Betriebe und Bezirke statt. Jeder Mann hat bestimmt zu erscheinen.

Ortsgruppe Altona.
Jeden Dienstag Abend Mitglieder-Versammlung bei Brand, Große Bergstraße 136.

Zeitungs-Ausgabestellen der K. A. Z.
Berlin N., Danziger Straße 71, Lokal Kap.
N., Bornholmerstr. 36, Bürgervereinsklub Friedrichshagen
N., Gethsemanstr. 5, B. Ritter Club, Nr. rechts.
N., Ballhausstraße 22, vorn 3. Etage, Bspet.
N., Hufelandstraße 22 bei Paris, Lokal.
N., Oberstraße 6, Fr. Hof.
N., Schönhauserstraße 24, Blüthgenstraße.
N., Wiener Straße 12, Laden.
N., Wilhelmstraße 28 (von 4 bis 6 Uhr).
Berlin-Steglitz, Bielefeld, Kronprinzstraße, Lokal.
Berlin-Mariendorf, Fichtestr. 34, Jugendklub.
Berlin-Pankow, Gellertstraße 17, Hof 1, Lokal.
Berlin-Reinickendorf, Antonienstr. 61, Lokal Schulz.
Berlin-Steglitz, Hensburger- oder Döberstr., Lokal Döber.
Berlin-Tegel, Haupt- oder Schönebergerstr., Lokal Döber.
Berlin-Tempelhof, Schuhmachereistraße, Vorkaufstr. 9.
Berlin-Weißensee, Bismarckstr. 148 (Keller).
Berlin-Neukölln, Panierstr. 24, Lokal Ocker.

Verantwortlicher Redakteur: Rapp, Berlin.
Druck und Verlag: Verlag der K. A. P. D., Berlin.

Kommunistische Literatur

Die Internationale, Heft 1	Preis 1,50 Mk.	Das Zuchtansurteil gegen Karl Liebknecht	Preis 0,50 Mk.	Dr. Goldschmidt: Arbeiterräte	Preis 0,40 Mk.
„...“	0,75	Paul Lange: Die Politik der Gewerkschaftsführer	0,40	Mink: Wirtschaftssocialismus	1,45
„...“	1,50	Otto Rühl: Die Revolution ist keine Parteinache	0,80	Fink: Die Agrarkommune	8,00
„...“	2,-	Karl Liebknecht: Rede, gehalten 1916 auf dem Potsdamer Platz	0,30	Halle: Die völkerrechtliche Unverletzlichkeit der Gewässer (Fall Axelrod)	9,00
Kommunistische Internationale, Heft 1	1,50	Trota aliodem	0,15	Marx-Engels: Ueber die Diktatur des Proletariats	8,-
Geist: Heft 1 und 2	1,-	Henri Guillevain: Karl Liebknecht	0,15	N. Lenin: Kundgebungen	8,-
Rosa Luxemburg: Rede zum Programm	0,50	Rosa Luxemburg: Der Aufzug	0,15	A. Lunatscharski: Die Kulturfragen der Arbeiterklasse	2,-
Lenin: Initiativen	1,-	Revolution Nr. 2: Enthaltung der letzten Artikel von Rosa Luxemburg, Eugen Levinas usw.	0,50	A. Bogdanow: Die Wissenschaft und die Arbeiterklasse	2,-
Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht	1,50	Erich Mühsam: Gedichte 1919	1,-	Tobler-Christinger: Die Probleme des Bolschewismus	2,50
Die Diktatur des Proletariats und der Revolutionäre Kantky	1,50	Carl: Das Dreiklassenregime gegen die Kriegsbörsen	1,-	Karl Marx: Der Bürgerkrieg	3,50
Der Rechtsismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus	2,50	Béla Sántó: Klassenkämpfe und Diktatur des Proletariats in Ungarn	6,50	N. Lenin: Staat und Revolution. Vollständige Ausgabe	3,-
Die Wahlen zur Konstituierenden Versammlung und die Diktatur des Proletariats	1,30	Rühle: Das kommunistische Schulprogramm	6,-	Frans Pflomfort: Die Sozialdemokratie bis zum August 1914	3,-
Die Kommunisten und das mittlere Bauerntum	1,40	Ransom: 6 Wochen in Sowjetrußland	2,50	Karl Liebknecht-Rosa Luxemburg-Gedächtnisheft der Aktion. Mit den wichtigsten Aufsätzen der Ermordeten und der Arbeit: „Was will der Spartakusbund?“	2,-
Kadok: Die russische und die deutsche Revolution und die Weltlage	0,90	Sinowjew: Die russische Revolution und das internationale Proletariat	28,90	Karten von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogisches, Eugen Levinas, Gust. Landauer, Lenin, Lunatscharski	0,40
Die internationale Lage und die russere Politik der Räteregierung	0,40	Rosenberg: Hinter den Kulissen der russischen Konterrevolution	1,-		
Deutschland und Russland	0,80	Sowjetrußland und Polen	1,20		
Die Verfassung der russischen Sowjetrepublik	0,50	Das kommunistische Manifest	1,-		
Bucharin: Vom Sturz des Zarismus bis zum Sturz der Bourgeoisie	1,50	Wirtschaftliches Kampfbuch für Betriebsräte	28,90		
Das Programm der Kommunisten	2,50	Oehring: Die Organisation des modernen Fabrikbetriebes	7,20		
Russische Korrespondenz, Heft 4	1,50	Dr. Goldschmidt: Wie lassen Arbeiter und Angestellte eine Bilanz?	6,-		

Organisationen und Händler erhalten hohen Rabatt. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Zu beziehen durch den Verlag der K. A. P. D., Berlin SW 48, Wilhelmstrasse 28, IV.

Wichtige Kommunistische Literatur:

Otto Rühl: Die Revolution ist keine Parteinache... 0,80 Mk.
Otto Rühl: Das kommunistische Schulprogramm... 6,-
Marx-Engels: Ueber die Diktatur des Proletariats... 3,-
N. Lenin: Kundgebungen... 3,-
A. Lunatscharski: Die Kulturfragen der Arbeiterklasse... 2,-
A. Bogdanow: Die Wissenschaft und die Arbeiterklasse... 2,-
Tobler-Christinger: Die Probleme des Bolschewismus... 2,50
Karl Marx: Der Bürgerkrieg... 3,50
N. Lenin: Staat und Revolution. Vollständige Ausgabe... 3,-
Frans Pflomfort: Die Sozialdemokratie bis zum August 1914... 3,-
Karl Liebknecht-Rosa Luxemburg-Gedächtnisheft der Aktion. Mit den wichtigsten Aufsätzen der Ermordeten und der Arbeit: „Was will der Spartakusbund?“... 2,-
N. Lenin: Die nächsten Aufgaben... 3,-
Karl Liebknecht: Briefe. Neue Ausgabe auf bestem bolschewistischem Papier (Für Organisationen 14.-Mk.)... 14,-

Vorstehende Schriften sind durch sämtliche Ortsgruppen der K. A. P. D., Zeitungs-Expeditionen und durch den Verlag der K. A. P. D., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28, zu haben.

Parteiorganisationen und Wiederverkäufer beziehen sie (gegen hohen Rabatt) direkt vom

Verlag „Die Aktion“ Berlin-Wilmersdorf.

„Proletarier“

Monatsschrift für Kommunismus

Heft 1 Preis 1,50 Mk.

Aus dem Inhalt: Grundrissliche Bemerkungen zur Weltpolitik; Einigung der kommunistischen Parteien; Deutschland; Die parlamentarische in der proletarischen Revolution; Proletarische Erziehungs-Kunst; Revolutionäre Notizen etc.

Partei Genossen u. Genossinnen! Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Wollt ihr, dass eure Genossen in den Gefängnissen nicht verhungern, so sorgt für

reife Sammlungen von Lebensmittel und Brotkarten.

Alle gesammelten Lebensmittel sind abzugeben: Zentralstelle v. Rathke, Buchhdlg. Lichtenberg, Gürtelstr. 25.

Alle gesammelten Lebensmittel sind abzugeben: Zentralstelle v. Rathke, Buchhdlg. Lichtenberg, Gürtelstr. 25.

Die russische Korrespondenz, Nr. 11, August 1920.

Russische Korrespondenz, Nr. 11, August 1920. Aus dem Inhalt: Karl Kadok; Programm des sozialistischen Wirtschaftsaufbaues. Die Beschlüsse des 9. Kongresses der kommunistischen Partei Russlands. L. Trotski; Sowjet-Russland und die bürgerliche Posen. W. Wiletski; China und Sowjet-Russland. Churchill als Vertreter (Gebet-Remonandem an Sasonow). Lenin. Brief an die Arbeiter und Bauern der Ukraine. Tomski; Ueber die Aufgaben der Gewerkschaften A. Swiderski; Lebensmittelpolitik der Sowjet-Regierung. Die Organisation des Arbeitsmarktes in Russland. W. Kankowitsch; Zur Frage der Gewinnung von Kalzinat in Russland. A. Prandlow; Das Schicksal der Umalindustrie. A. Bogdanow; Was ist proletarische Dichtung usw. Illustrationen: N. Lenin. Palast der Arbeit in Petrograd. 140 Seiten.

Die russische sozialistische Rote Armee von H. Bergmann, J. Smilga, L. Trotski.

Aus dem Inhalt: Der Zerfall der imperialistischen Armee. Die Rote Garde. Was ist die Macht der Roten Armee. Die roten Kommandoführer Die Rote Armee — eine Klassenarmee des Proletariats. Die Internationale Rote Armee. Die früheren Offiziere. Das Prinzip der Wählbarkeit. Die militärischen Räte. Die politische Arbeit und die Kommunisten. Fr. 3,60 Mk.

Die internationale Politik zweier Internationalen von G. Tschichow.

Offenes Schreiben des Präsidiums des 2. Weltkongresses der kommunistischen Internationalen an das 7. russische Proletariat. (Zur Frage des Anschlusses an die kommunistische Internationalen). Fr. 1,50 Mk.

Die wirtschaftlichen Probleme der proletarischen Diktatur von Dr. Eugen Varga. Fr. 12,50 Mk.

Zu beziehen durch den Verlag der K. A. P. D., Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28, 4 Trp. und Sozialdemokratische Verlagsgesellschaft ERICH RATHKE, Elm.-Lichtenberg, Gürtelstr. 25